



## Leitfragen zum Workshop „Wie (viel) Wissen fließt?“

*Folgende Leitfragen dienen als Orientierung. Sie haben exemplarischen Charakter und stellen nur eine Auswahl an möglichen Fragen aus den verschiedenen Themenbereichen dar. Die Inhalte der einzelnen Sessions orientieren sich insbesondere an den Impulsvorträgen der Rednerinnen und Redner.*

### 1. Session: Offenheit im Innovationsprozess

#### **Vielfältigkeit im offenen Innovationsprozess**

Offene Innovationsprozesse haben das Ziel, durch das Teilen von eigenem Wissen und die Einbeziehung des Wissens von Dritten Innovationsprozesse und Innovationsergebnisse zu verbessern. Offene Innovationsprozesse dienen u.a. dazu, neue Impulse für Innovationen zu erhalten, Probleme schneller und effizienter zu lösen und gemeinsam die Technologieentwicklung und die Verwertung von Innovationen voranzutreiben.

Die konkrete Umsetzung von offenen Innovationsprozessen ist vielfältig. Sie unterscheidet sich hinsichtlich der Form der Kontaktaufnahme, des Zeitpunkts und der Art und Weise der Einbindung in den Innovationsprozess sowie der vereinbarten Regeln. Fallbeispiele sind die gemeinsame Nutzung von Laboren, das Ausschreiben von Preisgeldern für die Lösung von einzelnen Hürden im Innovationsprozess, Forschungsförderungen oder freie Lizenzen (z.B. GNU-Lizenzen).

- In welcher Form grenzen sich offene Innovationsprozesse von herkömmlichen FuE-Kooperationen ab?
- Wie können die verschiedenen Formen und Verbreitungsgrade offener Innovationsprozesse operationalisiert und gemessen werden?
- Sind Trends in der Nutzung von offenen Innovationsprozessen zu erkennen? Konzentrieren sie sich auf bestimmte Branchen, Produktarten, Regionen, Technologie- und Innovationstypen oder Stufen im Innovationsprozess? Welche Unterschiede gibt es in der Nutzung offener Innovationsprozesse zwischen KMU und Großunternehmen?
- Was sind die Grundvoraussetzungen für die Implementierung eines offenen Innovationsprozesses? Welche Rolle spielen geistige Eigentumsrechte und unterschiedliche Unternehmenskulturen?
- Führen offene Innovationsprozesse häufiger zu disruptiven Innovationen? Üben Organisationen, die an einer Vielzahl von offenen Innovationsprozessen teilnehmen, einen gestaltenden Einfluss auf das Innovationssystem aus?

## 2. Session: Wissenstransferplattformen

Wissenstransferplattformen stellen eine Struktur dar, um den Wissensaustausch zwischen Akteuren zu unterstützen. Sie erleichtern Austauschprozesse, indem sie eine Art von Markt für Wissen schaffen. Durch die Herstellung von Transparenz über Wissensangebot und -nachfrage kann das Matching-Problem (d.h. dass Wissensgeber und Wissensnehmer einander nicht finden) verringert werden.

Wissenstransferplattformen können unterschiedlich organisiert werden. Die Organisationsformen reichen von formalisierten Plattformen, die versuchen, einen Wissensmarkt ähnlich dem von Gütermärkten zu etablieren, bis zu informellen Austauschforen. Sie bilden einen Rahmen, um eine bestimmte Gruppe von Akteuren zusammenzubringen und Austauschprozesse innerhalb der Gruppe zu befördern. In der Praxis werden beide Formen oft kombiniert, z.B. in Clustern, die von informeller Kontakthanbahnung bis zu formaler IPR-Aufteilung Austauschprozesse fördern.

### ***IP-Tauschbörsen: Wissen als handelbares Gut***

Zu formalisierten Wissenstransferplattformen zählen insbesondere Tauschbörsen für die Nutzungsrechte an Erfindungen (beispielsweise Patente, Gebrauchsmuster oder Marken).

- Welche Eigenschaften muss Wissen aufweisen, um es zu einem handelbaren Gut zu machen? Welche Hemmnisse bestehen bei der Abwicklung von Wissenstransfervereinbarungen auf Tauschbörsen?
- Wie kann der Handel mit Wissen – über die Vergabe oder den Erwerb von Lizenzen und Patenten hinaus – in die Indikatorik aufgenommen werden? Welche Indikatoren gibt es, um die Nutzung und Funktionsfähigkeit von Tauschbörsen zu messen?

### ***Cluster als lokale Wissenstransferplattformen***

Im Innovationsbereich dienen Cluster oft dazu, Ressourcen gemeinsam zu nutzen und durch arbeitsteilige Prozesse Innovationen anspruchsvoller oder rascher umzusetzen. Clusterorganisationen kommt dabei die Aufgabe zu, sowohl den informellen Austausch zu unterstützen als auch formalisierte Prozesse zu etablieren. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor von Clustern ist der effiziente Wissensfluss zwischen den Clusterpartnern, der durch die räumliche oder sektorale Nähe gefördert wird.

- Welche Rolle spielt die räumliche Nähe für den Wissenstransfer? Welche Bedeutung haben andere Aspekte wie die kulturelle, technologische oder wissenschaftliche Nähe für den Wissensaustausch in regionalen Clustern?
- Wie können Wissensflüsse in regionalen Clustern gemessen werden? Wird in regionalen Clustern anderes Wissen, zum Beispiel ein impliziteres, ausgetauscht?
- Wie lässt sich die Effizienz des Wissensaustauschs in einem Cluster mit anderen Arten des Wissenstransfers vergleichen?

---

### 3. Session: Relevanz von Innovationskooperationen für disruptive Innovationen

Disruptive Innovationen sind Innovationen, die Märkte und Nutzerverhalten grundlegend verändern und damit die Spielregeln auf Märkten neu gestalten. Sie ersetzen nicht nur bestehende Produkte oder Dienstleistungen, sondern sie können auch sprunghaft und fundamental das damit verknüpfte Wertesystem, das sich in vielen Fällen über einen längeren Zeitraum entwickelt hat, ändern. Ob es sich bei einer Innovation um eine disruptive handelt, lässt sich daher meist erst nach ihrer Markteinführung und Diffusion beurteilen.

Für Kooperationen und offene Innovationsprozesse stellen disruptive Innovationen eine Herausforderung dar. Kooperationen finden meist in frühen Stadien der Technologieentwicklung statt. Für die Durchsetzung von disruptiven Innovationen sind oftmals aber andere Formen der Öffnung gegenüber Dritten notwendig, etwa wenn es um den Aufbau eines Ökosystems rund um ein plattformbasiertes Geschäftsmodell geht. Hier greifen etablierte Formen der Kooperationsförderung meist nicht mehr.

#### ***Messung disruptiver Innovationen***

- Wie können die Konzepte Sprunginnovationen, inkrementelle, radikale und disruptive Innovationen voneinander abgegrenzt und gemessen werden? Gibt es Möglichkeiten, disruptive Innovationen bereits zum Zeitpunkt ihrer Markteinführung zu erkennen?
- Welche Rolle spielen finanzielles Kapital, Marktstruktur, Datenverfügbarkeit und digitale Technologien für das Erreichen disruptiver Innovationen? Welche Faktoren stehen der Markteinführung disruptiver Innovationen im Weg? Welche Rolle spielen hierbei die Interessen etablierter Unternehmen?
- Nimmt für die Realisierung disruptiver Innovationen die Bedeutung von Geschäftsmodellinnovationen zu und die Bedeutung technologischer Neuheiten, und damit die Bedeutung von Forschung und Entwicklung, ab?

#### ***Disruptive Innovationen und Kooperationen***

- Sind für die Realisierung disruptiver Innovationen bestimmte Formen des Wissensaustauschs oder Arten von Nähe von besonderer Relevanz?
- Eignen sich die existierenden Institutionen (z.B. TTOs, Patent- und Publikationsregelungen, Forschungsförderprogramme) des Wissenstransfers zur Stimulation disruptiver Innovationen?
- Wie müssen offene Innovationsprozesse gestaltet sein, damit Innovationen mit disruptivem Potenzial rasch diffundieren können?

---

#### 4. Innovationspolitische Wertung

Der Innovationspolitik kommt für die effektive Nutzung offener Innovationsprozesse eine wichtige Rolle zu. Sie setzt rechtliche Rahmenbedingungen für den Austausch und die Nutzungsmöglichkeiten von intellektuellem Eigentum, sie bestimmt die Rahmenbedingungen und Anreize an Hochschulen und Forschungseinrichtungen, sich in Austauschprozessen mit der Wirtschaft zu engagieren, und sie fördert über FuE- und Innovationsprogramme direkt die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen. Aufgrund dieser Wichtigkeit sind innerhalb der letzten Dekade vermehrt Rufe nach einer verbesserten Evidenzbasierung der Innovationspolitik aufgekommen.

- Welche Ansätze kann die Innovationspolitik zur Stimulierung von offenen Innovationsprozessen verfolgen?
  - Sollten politische Fördermaßnahmen im Bereich Wissensaustausch technologieorientiert sein oder ist ein themenoffener Ansatz sinnvoller?
  - Wie kann die Politik mit der Unsicherheit über das Realisierungs- und Marktpotenzial disruptiver Innovationen und ihrem hohen Scheiterrisiko umgehen – insbesondere unter der Berücksichtigung, dass eine Förderung möglichst frühzeitig ansetzen sollte?
  - Welche Aufgaben können der Innovationspolitik bei der Förderung disruptiver Innovationen zukommen? Welche Rolle spielen andere Politikfelder, wie z.B. die Marktregulierung?
  - Wie können andere Politikfelder die Nutzung offener Innovationsprozesse fördern?
  - Welche Rolle sollte Europa zukommen und wo ist ein nationaler Fokus von offenen Innovationsprozessen sinnvoll?
  - Wo sehen Sie Nutzen und Grenzen einer standardisierten Indikatorik im Kontext einer evidenzbasierten Innovationspolitik?
  - In welchen Bereichen der Innovationspolitik halten Sie die Entwicklung weiterer Indikatoren für besonders vordringlich?
-